

Wir danken ganz herzlich unseren treuen und neuen Spendern, ohne die vieles schwerer oder gar nicht zu realisieren wäre. Sie stützen und tragen unsere Arbeit in vielfältiger Weise – Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

Liebe Freunde und Förderer der Eurythmieschule, liebe Ehemalige,

Zu Weihnachten dürfen wir Ihnen wieder einen reichhaltigen Bericht über die Ereignisse des vergangenen Jahres und Ausblicke auf das kommende Jahr senden.

Für unsere Freunde ist die Arbeit natürlich hauptsächlich in den öffentlichen Aufführungen der Studenten und der Bühnengruppe wahrnehmbar. Insbesondere die Auftritte des Diplomkurses und der Bühnengruppe sind die wichtigsten Visitenkarten unserer Ausbildung, und auch die beste Werbung. So konnten wir im vergangenen Jahr, nach dreijährigem Unterbruch, wieder in größerem Umfang außerhalb Berlins auftreten: mit dem „Europa-Programm“, und in den nächsten Wochen auch mit dem „Traumlied des Olaf Ästeson“.

Aber die wesentliche Arbeit geschieht natürlich in der alltäglichen Tätigkeit des Unterrichtens und des Übens. Diese zentrale eurythmische Tätigkeit wird ergänzt mit einem ganzen Strauß begleitender Unterrichtsfächer: Sprachgestaltung, Musiktheorie, Chorsingen, Anthroposophie, Formenzeichnen, Pädagogik, Poetik und Anthroposophie. Begleitfächer für die wir erfreulicherweise eine ganze Reihe kompetenter Fachlehrer haben. Zusammen mit den Musikbegleitern und den Bürokräften bilden diese Fachlehrer einen stützenden Kreis um das eigentliche Eurythmiekollegium. Diesem Kreis sei hier einmal ein ganz herzliches Dankeschön für die hilfreiche Mitarbeit ausgesprochen

Schon seit einiger Zeit wird die „Eurythmiewelt“ von der Sorge um den Nachwuchs bewegt. Unter

anderem durch den demografischen Wandel herrscht auch bei uns ein Fachkräftemangel, viele Waldorfschulen suchen verzweifelt junge Eurythmielehrer. Nicht zuletzt deswegen werden an verschiedenen Orten berufsbegleitende Ausbildungen angeboten. Diese durchaus verständliche Erscheinung birgt aber auch Gefahren in sich. Es ist in dieser Ausbildungsform ganz offensichtlich nicht ein befriedigendes künstlerisches Niveau erreichbar. Und hierin liegt eine große Gefahr: wenn die Eurythmie nur noch als laienhaftes Hobby wahrgenommen wird, dann wird sie auch an den Waldorfschulen mehr und mehr



einen schweren Stand haben. Mit dieser Problematik ringen die Eurythmie-Ausbilder weltweit. Die Eurythmie als ernstzunehmende Kunst in die Welt zu tragen, das war von jeher auch ein Anliegen unseres Trägervereins, der „Gesellschaft zur Förderung musischer Bildung und Lebensgestaltung e. V.“. Im kommenden Jahr wird dieser Verein sein 70-jähriges Jubiläum feiern. Möge es uns gelingen, als kleiner Teil dieser großen Gemeinschaft, ein Bewusstsein für die zukunftstragende Kraft der Eurythmie zu wecken.

Alois Winter

Jenseits des Horizonts

Diplomtournée 2023

Ende Mai startete unsere Tournee mit einem erfolgreichen Auftakt in Hitzacker (Elbe), der zahlreich besucht wurde. Auch das Märchen, das wir am Morgen den Klassen 1-6 zeigten, konnte die Kinder begeistern.



Im Freiraum Neukölln haben wir die Chance bekommen, in einem kleinen, gemütlichen und familiären Ambiente unser Programm zu zeigen, bevor es dann auf unsere große Reise nach Italien ging.

Gereist sind wir mit einem gemieteten 9-Sitzer, der uns die ganze Tournee über sicher an unsere Ziele brachte.

So hatten wir die Möglichkeit, in Trento, Gorizia und Rolo aufzutreten und so die künstlerische Eurythmie an Orte zu bringen, wo sie so noch nie gesehen wurde. Das herzliche italienische Publikum kam uns mit viel Dankbarkeit entgegen und auch die italienischen Kinder hatten Freude beim Schauen unseres bunten Programmes.

In Wien haben wir uns in die traumhaften Räumlichkeiten der Eurythmieschule verliebt und konnten dort eine ausverkaufte Vorstellung geben.

Zwei besondere Märchen-Aufführungen haben wir in der heilpädagogischen Schule Bonnewitz gegeben.

Unseren letzten Stopp auf unserer Reise hatten wir in der Christengemeinschaft Gera. Auch hier wurde unsere künstlerische Arbeit sehr wertgeschätzt.

Mit ganz vielen schönen Erlebnissen und positiven Rückmeldungen im Gepäck, ging es für uns zurück nach Berlin, wo wir zwei unvergessliche Vorstellungen hatten und im Anschluss unser Diplom überreicht bekommen haben.

Als frisch gebackene Eurythmistinnen sind wir beim Abschlusstreffen in Dornach ein letztes Mal gemeinsam auf der Bühne aufgetreten. Die Qualität unseres Programms hat auch das Fachpublikum dort beeindruckt.

Mit all diesen schönen Erlebnissen verabschieden wir uns von unserem vierjährigen Studium in großer Dankbarkeit.

Anna Thei

EUROPA

Eine Brücke ist der Mensch zwischen dem Vergangenen und dem Sein der Zukunft

Anfang September des letzten Jahres begannen wir unsere eurythmische künstlerische Arbeit mit dem 2. Satz aus der Triosonate op. 100 von Franz Schubert. Ermöglicht wurde uns das durch eine großzügige Spende für unsere Bühnenarbeit, denn von nun an übten wir an einem Nachmittag in der Woche mit der Begleitung von Cello, Geige und Klavier. Wir besetzten die verschiedenen Instrumente mit jeweils drei Menschen und versuchten, mit einer Form von Claudia Reisinger, in der eurythmischen Gestaltung die Qualitäten und Klangfarben der jeweiligen Instrumente herauszuarbeiten und für den Zuschauer sichtbar und erlebbar werden zu lassen.

Als großes lauteurythmisches Werk entschieden wir uns für „Europa“ von Marie Luise Kaschnitz, welches unserem Programm auch den Titel geben würde. M. L. Kaschnitz fasst mehrere ihrer großen Gedichte in dem Zyklus „Zukunftsmusik“ zusammen. Gedichte, die sie kurz nach dem 2. Weltkrieg geschaffen hat. Trotz dieser Entstehungszeit und den deutlichen Bezügen zum gerade vergangenen Krieg, schaut Kaschnitz in ihren gewaltigen Bildern, die so ausdrucksstark und wie geschaffen für die eurythmische Gestaltung sind, weit zurück in die Geschichte der Menschheit und wagt auch, trotz des Grauens der vergangenen Jahre, einen zarten, tastenden Blick in die Zukunft. „Eine Brücke ist der Mensch zwischen dem Vergangenen und dem Sein der Zukunft...“ Der Beginn des Wahrspruchwortes Rudolf Steiners war der Untertitel unseres Programmes. Er greift in seiner knappen Gedankenlyrik das Thema der Menschheitsentwicklung zwischen der Vergangenheit und Zukunft auf.

Von Paul Celan und Nelly Sachs, wie auch M. L. Kaschnitz Dichter, die den 2. Weltkrieg als relativ junge Menschen erlebten, wurden noch zwei weitere Gedichte eurythmisch gestaltet. Umrahmt wurde die Lauteurythmie von Werken der russischen Komponisten S. Rachmaninow und A. Skrijabin.

Ein Jahr nach Beginn unserer Arbeit konnten wir im September 2023 die Premiere in der Eurythmieschule feiern.

Gleich am nächsten Tag ging es zu einer Vorstellung ins R.-Steiner-Haus nach Hamburg. Es folgten Aufführungen in Schlitz-Sassen und Bremen.

Wie immer waren, neben der schönen und erfüllenden Probenarbeit, etliche äußere „Hürden“ zu nehmen. So waren auch drei Studierende des letzten 4. Jahres beteiligt, die dann im Laufe der Zeit von Studierenden zu unseren jungen Kolleginnen wurden, die ihren Start ins Arbeitsleben zu meistern

hatten und natürlich Kraft und Zeit dafür brauchten. Das Finden von gemeinsamen Zeiten zum Üben für Musiker, Eurythmisten und Sprachgestalter war oft eine große Herausforderung.

So wechselten z. B. unsere Musiker in diesem Jahr mehrmals...

Allen Beteiligten ein großes Dankeschön für ihren Einsatz!

Ein besonderer Dank an unsere Sprachgestalterin Sighilt von Heynitz, die uns ausdrucksvoll und einfühlend in der Gestaltung der Texte begleitet hat.

Anne-Rose Kallinowsky

WIR GRATULIEREN!

unseren Diplomandinnen zum erfolgreichen Abschluss ihrer vier Ausbildungsjahre!

Wir freuen uns, dass die Welt drei neue Eurythmistinnen dazugewonnen hat.



UND WIE GEHT ES WEITER?

Liebe Anna, liebe Lana, liebe Melina, wie war euer Start ins Berufsleben und was genau macht ihr?

Lana Gädke:

Ich habe mit Beginn des neuen Schuljahres angefangen in der Waldorfschule Kleinmachnow als Eurythmielehrerin in den Klassen 3, 6, und 10 tätig zu sein. Mit jedem Tag, an dem ich die Eurythmie an Heranwachsende weitergebe, wächst meine eigene Begeisterung für das Fach!

Anna Thei:

ich habe Mitte Oktober mit großer Freude die Eurythmie-Bühnenfortbildung angefangen. Mit anderen 10 Eurythmist:innen bin ich Teil dieses Bühnenjahres, das durch die Kooperation zwischen dem Goetheanum und dem Eurythmeum-CH entstanden ist. Es ist eine wunderschöne Möglichkeit um mich in der künstlerischen eurythmischen Arbeit zu vertiefen, um in der Zukunft in diesem Bereich beruflich tätig zu sein.

Melina Tänzer arbeitet ebenfalls als Eurythmielehrerin an der Johannesschule und der Annie-Heuser-Schule in Berlin

UND WIR GRATULIEREN AUCH

den Studentinnen aus dem 4. Ausbildungsjahr zur gelungenen Präsentation ihrer Diplomarbeiten.

In diesem Jahr waren die Themen:

Takt, Rhythmus, Melos, - Clara Mahlstein
Denken, Fühlen, Wollen - Magdalena Püpke und
Die Intervalle - Sena Ada

Es freut uns immer sehr, wenn man erleben kann, dass die Studentinnen ihre Themen nicht nur eurythmisch-praktisch beherrschen, sondern diese auch mit einem reichen „theoretischen Wissen“ untermauern können.

Vielen Dank dafür!



Eurythmie-Olympiade in Dornach

Jedes Jahr Ende Juni treffen sich Absolventen der Eurythmieschulen aus aller Welt, um sich gegenseitig (und dem interessierten Publikum) Auszüge aus ihrer Diplomarbeit zu zeigen. Das ist die Krönung ihres Studiums, es ist ein Geschenk im Goetheanum auftreten zu dürfen, das als Zentrum der Eurythmie gilt.

Vom 26. bis 29. Juni hatten wir Gelegenheit, verschiedene Schulen – Teilzeit- und Vollzeitschulen – und ihren großen Beitrag zur Eurythmiekunst kennenzulernen. Wir konnten viele Musikstücke (sowohl klassische als auch zeitgenössische) und Gedichte in verschiedenen Sprachen genießen, die in Eurythmie präsentiert wurden. Besonders interessant war zu sehen, wie sich die Lauteurythmie in Sprachen entwickelte, für die Steiner nie Hinweise gab, wie Litauisch, Kroatisch und Italienisch. Die Aufgabe dieser Schulen ist nicht einfach, da sie sich auf ihr eigenes Können und Erfahrungen verlassen müssen, um Gesten für die Laute zu finden, die in Sprachen, für die Steiner die Gesten bereits gegeben hat, nicht zu finden sind.

Einige Schulen, darunter die Litauische und die Venezianische, traten zum ersten Mal im Goetheanum auf. Dabei handelt es sich um neue Schulen, die große Anstrengungen unternehmen, um den Impuls der Eurythmie in ihren Ländern zu bringen bzw. zu verbreiten. Wir waren sehr dankbar, diesen Moment miterleben zu dürfen. Leider hatten wir dieses Jahr keine Gelegenheit, Schulen aus dem

Nahen Osten und Südostasien zu sehen. Wir hoffen, dass sich das nächste Jahr ändert.

Jeden Tag gab es einen Workshop mit einem der renommierten Eurythmisten. Stefan Hasler, Carina Schmid und Dorothea Mier führten uns durch eine unerschöpfliche Quelle eurythmischer Elemente und deren Anwendung. Es ist immer inspirierend, mit den alten Meistern der Eurythmie zusammenzuarbeiten und etwas Neues zu lernen oder einen anderen Aspekt von etwas zu gewinnen, das wir bereits kennen.

Außerdem konnten wir Vorlesungen zum Thema Beleuchtung und der Forschungsarbeit von Stefan Hasler besuchen. Für diejenigen, die Dornach zum ersten Mal besuchten, gab es eine Führung durch das wunderschöne architektonische Erbe des Goetheanums.

Am letzten Tag der Olympiade hatten Studierende aller Jahrgänge die Möglichkeit, sich kennenzulernen und über ihr Studium, Erfahrungen und Zukunftspläne im Bereich Eurythmie zu sprechen. Aus diesen Gesprächen sind viele neue Ideen entstanden.

Die Olympiade endete mit einer Dozierenden Auf-führung, die natürlich auf einem sehr viel höheren Niveau war und das ist etwas, wonach wir alle in Zukunft streben werden – unsere Eurythmie auf ein neues Niveau zu bringen.

Viktorija Škoručak

Der neue N-Kurs

Wir freuen uns sehr, acht Studentinnen in unserem neuen 1. Jahr begrüßen zu dürfen. Es haben sich verschiedene Persönlichkeiten mit viel Engagement und Mut zusammengefunden. Aus den unterschiedlichsten Beweggründen haben sie sich dazu entschieden, den Weg der Ausbildung zur Eurythmistin gemeinsam zu beschreiten.

Wir wünschen ihnen dabei viel Kraft, Ausdauer und freudiges Zusammenarbeiten.

Mit viel Elan und Freude steuern wir nun gemeinsam auf den anstehenden Weihnachtsabschluss zu.

L-Kurs



Indilia Wagemann, Lieselotte Seyferth, Emiliy Heiroth, Erica Rossin, Anna-Marija Strecker, Lara Oschatz, Glafira Karpova. Es fehlt: Hannah Gerum

Berlin-Taiwan/Taiwan-Berlin

Im Oktober diesen Jahres war ich für zwei Wochen wieder in Taiwan, um die Studierenden der „3-ei“-Ausbildung zu unterrichten.

Wir haben uns eurythmisch mit der Gestaltung verschiedener Instrumente beschäftigt und hatten das große Glück, drei phantastische Musiker (Pianistin, Geiger, Cellistin) zu haben, die diesen Prozess tatkräftig unterstützten.

Außerdem war das „TAO“ unser Thema in der Toneurythmie.

Lauteurythmisch haben wir an den sogenannten apollinischen Formen gearbeitet und an den Angaben für die eurythmische Gestaltung der englischen Sprache.

Neben dieser Unterrichtstätigkeit gab es diesmal auch eine kleine öffentliche Aufführung, gestaltet von drei der Taiwanesischen Kolleginnen und mir.

Sehr viele Zuschauer kamen, so dass der Eurythmieraum reichlich mit Gästen gefüllt war, sogar noch extra Stühle herbeigeschafft werden mussten.

Außerdem fand ein öffentlicher Abend zum Thema „Warum muss man 4 Jahre studieren, um Eurythmistin zu werden?“ statt.

Neben praktischem eurythmischen Tun mit den ca. 40 Gästen und einem Vortrag, gab es viele Fragen und eine rege Diskussion kam

zustande, welche am Ende diese Frage für die meisten wenigstens ansatzweise beantworten konnte.

Und nicht zu vergessen, hatte ich in meinem Gepäck 7 Eurythmiediplome für die Studentinnen des Ausbildungskurses, der im vergangenen Herbst das Studium abgeschlossen hat.

So konnte ich persönlich, in einem von den Mitstudenten liebevoll gestalteten Festakt, die Diplome übergeben.

Alle sieben arbeiten bereits an Schulen und in Kindergärten.

Es waren zwei reiche und erfüllte Wochen, und ich freue mich sehr, dass dort eine gute eurythmische Arbeit beginnt zu wachsen und Früchte zu tragen.

Monika Höfer



Die Eurythmie Bühne Berlin zeigt „Olaf Åsteson“

Das „Traumlied des Olaf Åsteson“ wurde im 19. Jahrhundert in Norwegen als Volksliedgut gesammelt, es dürfte aber frühmittelalterlichen Ursprungs sein. Seine Bilder erinnern an die Apokalypse des Johannes, an Dantes „Comedia Divina“, die „Zauberflöte“, aber auch an Schilderungen von so genannten Nahtodes-Erlebnissen: die strahlende Helligkeit, die Begegnung mit wilden Tieren, das Überschreiten einer Brücke, die qualvollen Leiden verstorbener Seelen: sie beschreiben eine „Einweihung“, das bewusste Überschreiten der Schwelle zur geistigen Welt. - In der Weihnachtszeit, in den Tagen, da „der Himmel offen steht“ hat Olaf Åsteson jenes Traumerlebnis, das er in so dramatischen und ergreifenden

Bildern schildert. Ein Weg, den Rudolf Steiner so beschreibt, dass als erstes die eigenen seelischen Unvollkommenheiten in rückhaltloser Selbsterkenntnis als menschen-unwürdig, als tier-ähnlich erkannt werden müssen, bevor die Schwelle zur übersinnlichen Welt - die Brücke - überschritten werden kann.

Diese außergewöhnliche norwegische Volksdichtung, unterscheidet sich sehr von dem, was man sonst als weihnachtliche Erzählung kennt. Es sind furchterregende aber auch erhebende Erlebnisse die Olaf Åsteson in der Zeit der zwölf heiligen Nächte auf seiner Wanderung durch den Tierkreis hat.

Wenn dieser Schulbrief Sie erreicht hat...

freuen wir uns und wir hoffen, dass Sie sich weiterhin über Post von uns freuen.

Leider erreichen uns oft Rückläufer von Info-Postkarten mit dem Vermerk „nicht zustellbar“. Wir wissen nicht, ob dies lediglich an der bekannt unzuverlässigen Postzustellung (vor allem in vielen Teilen Berlins) liegt oder ob die Post wegen Umzug oder aus anderen Gründen wirklich nicht zustellbar war.

Wenn Sie in den letzten Monaten z. B. keine Postkarten über die Aufführungen der Eurythmie Bühne Berlin zu „Europa“ oder „Olaf Åsteson“ erhalten haben aber diesen Schulbrief auf dem Postweg bekommen, würden wir uns über eine kurze Rückmeldung freuen.

Wir bemühen uns zwar, Portokosten so gering wie möglich zu halten, möchten Sie aber ungerne fälschlicherweise aus dem Verteiler nehmen.

Das Büro



Unser Trägerverein Gesellschaft zur Förderung musischer Bildung und Lebensgestaltung e.V. sucht Anteil nehmende und der Anthroposophie verbundene Menschen, die den Impuls der Eurythmieschule tatkräftig mit in die Zukunft führen wollen.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das Büro der Eurythmieschule.

Mit sehr herzlichen Advents- und Weihnachtswünschen grüßt Sie herzlich
Ihr Reinhard Wegener,
Vorstand GzF

Unsere nächsten Termine

Informieren Sie sich bitte auch auf unserer ständig aktualisierten Internetseite.

Sa. 16. Dezember 2023 | 17 Uhr

Weihnachtsabschluss

So. 17. Dezember 2023 | 17 Uhr

Das Traumlied des Olaf Åsteson

Eurythmie Bühne Berlin

Eurythmie zur Weihnachtszeit mit Vorprogramm mit den Studierenden der Eurythmieschule

Fr. 2. Feb., 18 Uhr – Sa. 3. Feb. 2024 | 18 Uhr

Toneurythmie-Fortbildung für Eurythmisten mit Dorothea Mier

Kadenzen als Schlüssel für die Toneurythmie

Kursgebühr: € 120,-/erm. € 80,-

Anmeldung: 030-802 63 78, mail@eurythmie-berlin.de

Fr. 16. Februar 2024 | 19 Uhr

Sprach- und Gesangsabschluss

Do. 21. März 2024 | 20 Uhr

Osterabschluss der Studentinnen und Solo-Abschluss des Diplomkurses

Freitag, 14. Juni, 20 Uhr und
Samstag, 15. Juni 2024, 17 Uhr

Diplomabschluss

Aufführungen des Abschlusskurses mit Diplomfeier am Samstag

Do. 20. Juni 2024 | 20 Uhr

Sommerabschluss der Eurythmie-Studierenden

Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin

Argentinische Allee 23 | 14163 Berlin | Tel 030 - 802 63 78 | mail@eurythmie-berlin.de | www.eurythmie-berlin.de

Leitung: Alois Winter und Kollegium | GLS Bank BIC: GENODEM1GLS | IBAN: DE22 4306 0967 1111 1523 00

Rechtsträger: Gesellschaft zur Förderung musischer Bildung und Lebensgestaltung e. V.